

Kampf ums Herz der Wähler: Katholische Kirche warnt vor AfD-Einfluss!

Die katholische Kirche in Sachsen-Anhalt äußert Bedenken zur Landtagswahl 2026 und warnt vor der AfD als rechtsextremistischer Bewegung.



Magdeburg, Deutschland - In Sachsen-Anhalt mehren sich die Sorgen um die bevorstehenden Landtagswahlen, besonders hinsichtlich des Erstarkens der Alternative für Deutschland (AfD). Die katholische Kirche hat klare Positionen bezogen, um auf die besorgniserregende politische Entwicklung aufmerksam zu machen. Mathias Bethke, der neue Leiter des Katholischen Büros Sachsen-Anhalt, äußerte sich zur angespannten Debattenkultur im Land, die von Polarität und sozialer Feindschaft geprägt ist. In dieser Gemengelage sieht er die Kirche als potenziell entgiftend an, mit dem Ziel, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und wertvolle Impulse zu geben. Bethke ist erst seit kurzem im Amt, nachdem er die Nachfolge von Stephan Rether angetreten hat, der über 26 Jahre das Büro

leitete.

Die katholische Kirche in Sachsen-Anhalt registriert, dass Christen dort immer weniger die Mehrheit bilden. Dennoch gibt es ein starkes Interesse an einem christlichen Menschenbild, das wichtige Themen wie den Schutz der Menschenwürde anspricht. Diesen Zugang möchte Bethke nutzen, um kirchliche Anfragen an die Politik klar und misstrauensfrei zu formulieren. Ein zentrales Anliegen ist es, Missverständnisse zu vermeiden und die Kirche nicht wie eine politische Partei erscheinen zu lassen. Schließlich ist der Dialog zwischen Kirche und Gesellschaft von zentraler Bedeutung, um die Herausforderungen aktiv anzugehen.

Die AfD als rechtsextremistische Bewegung

Ein entscheidender Punkt in der aktuellen Debatte ist die Einstufung der AfD durch das Landesamt für Verfassungsschutz als bestätigte rechtsextremistische Bewegung. Dies kommt nicht von ungefähr; das Landesamt wertete zahlreiche diskriminierende Äußerungen von AfD-Funktionären aus. Stephan Rether, in seiner früheren Funktion als Leiter des Katholischen Büros, betonte, dass diese Einstufung angemessen und längst überfällig sei. Er hoffte zudem, dass diese klare Botschaft an die Wählerschaft die notwendigen Diskussionen anstoßen würde, gerade im Hinblick auf die anstehenden Wahlen im nächsten Jahr.

Auf politischer Ebene ist die AfD in Sachsen-Anhalt laut aktuellen Umfragen bereits führend. Dies ist besonders besorgniserregend, da die Wahlen erst 2026 stattfinden und dennoch bereits jetzt Unruhe verbreiten. Ein wichtiger Aspekt ist, dass viele Anhänger der AfD die Einstufung als Opfer des Systems interpretieren könnten, was ihre Mobilisierungstaktiken weiter verstärken könnte.

Wissenschaftliche Analysen und der

gesellschaftliche Dialog

Umso wichtiger erscheinen die Bemühungen durch kirchliche Institutionen, wie die Evangelische Kirche Deutschland (EKD), die sich intensiv mit der Beziehung zwischen Religiosität und der politischen Kultur beschäftigt. Eine von der EKD geförderte Studie analysiert, wie Kirchengemeinden mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen umgehen und welche Vorurteile in der Gesellschaft verbreitet sind. Die Studie trägt den Titel *Zwischen Nächstenliebe und Abgrenzung* und bietet somit wertvolle Ansätze für die Kirchen, um sich dem Rechtspopulismus entgegenzustellen und eine inklusive Debattenkultur zu fördern.

Insgesamt wird deutlich, dass die bevorstehenden Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt nicht nur ein politisches, sondern auch ein ethisches Dilemma für die Gesellschaft darstellen. Die Kirche, ob katholisch oder evangelisch, sieht sich in der Verantwortung, ihre Stimme zu erheben und sich für einen respektvollen und wertschätzenden Dialog einzusetzen.

Mehr zu den Sorgen der katholischen Kirche in Sachsen-Anhalt lesen Sie bei domradio.de, zur Einstufung der AfD als rechtsextremistische Bewegung bei katholisch.de und zur Studie der EKD bei ekd.de.

Details	
Ort	Magdeburg, Deutschland
Quellen	• www.domradio.de • english.katholisch.de • www.ekd.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net